

Bericht Simultanwoche des Bridgeverbandes Westfalen 2025

Nachdem in den letzten Jahren einmal unsere alljährliche Simultanwoche komplett mangels Masse ausgefallen war und wir auch so in den letzten Jahren meist nur rund um die zehn Turniere herumdümpelten, war ich lange Zeit der Ansicht, dass 2025 die Simultanwoche ihr Ende finden und erneut und für immer abgesagt werden würde.

Doch nach etwas schleppenden Anmeldungen in den ersten Wochen, vielleicht auch den Schulferien geschuldet, kamen plötzlich immer mehr Anmeldungen von Clubs herein, mit denen ich zuvor gar nicht gerechnet hatte.

Am Ende wollten zwölf Clubs insgesamt siebzehn Turniere ausrichten. Am Ende wurden es dann nur elf Club mit fünfzehn Turnieren, weil Tecklenburg sich kurzfristig, auch aus Mangel an duplizierten Boards, gegen eine Ausrichtung entschied. Osnabrück hatte für den Mittwoch ein ganz spezielles Problem, so dass dieses Turnier für die Wertungen keine Berücksichtigung finden konnte.

Insgesamt wurden es 171 Paare, die teilnahmen, davon am Montag mit fünf Turnieren und 61 Paaren deutlich die meisten. Leider fiel der für das Wochenende davor geplante Workshop diesmal komplett aus, so dass fünf der Clubs ihre Boards per Post zugeschickt bekamen, was aber bis auf manchmal etwas lästiges Styropor in den Kartons gut funktionierte.

Ich wollte dieses Jahr als Verantwortlicher wieder so ziemlich überall hin, wobei man natürlich immer nur ein Turnier pro Tag spielen darf. Denn an einem Tag werden überall die gleichen Boards gespielt. Ein paar der Boards konnte ich dabei selbst anliefern oder hinterher direkt wieder mitnehmen. Insgesamt wurden an den fünf Tagen 426 Boards gebraucht, auch das dürfte ein Rekord sein. Zum Glück halfen Herford und Osnabrück mit ihren eigenen Mischmaschinen etwas mit, denn mein Board-Vorratsschrank war hinterher ähnlich leer wie der Kühlschrank bei Al Bundy.

Allerdings begann nach den Turnieren erst die richtige Arbeit, denn ich musste die Ergebnisse einholen. Sechs Clubs setzten Merlin ein, der Rest Rudersy, doch leider sind die beiden Programme nicht untereinander kompatibel. Was dazu führte, dass ich zusammen sechs neue Movements erstellen (meist sogar Tisch für Tisch) und fünf komplette Turniere von Hand erfassen musste. Daher habe ich irgendwann die Eingabe der Kontrakte weggelassen und mich auf die reinen Scores beschränkt, denn die Kontrakte waren nur eine potentielle, zusätzliche Fehlerquelle und nahmen mehr Zeit in Anspruch.

Für ein Turnier brauchte ich allerdings die dreifache Zeit, denn das Donnerstags-Turnier aus Münster ließ und ließ sich nicht richtig erfassen. Die Scores aus dem Originalergebnis ließen sich nicht korrekt abbilden, obwohl alle Scores irgendwann übereinstimmten.

Bis ich irgendwann festgestellt habe, dass beim letzten Board aus Münster der Sitztisch (Paar 15) ein Ergebnis von 2 Coeur= enthält. Keine Ahnung, wie es dahin gekommen ist. Laut der DBV-Ergebnisdatenbank sollte dies das Ergebnis eigentlich nicht verfälschen, aber das hat es dann doch irgendwie getan. Somit war meine Version wohl doch korrekt, aber die Ursache dieses Problems wird wohl für immer ein Rätsel bleiben.

Ich wurde übrigens mehrfach gefragt, warum die Prozente aus dem Einzelturnier und der Tageswertung nicht übereinstimmen. Das liegt daran, dass bei der Tageswertung nicht nur die Prozente miteinander verglichen werden, sondern alle Anschriften aus allen Turnieren eines Tages miteinander. Mehr Anschriften bedeuten mehr Vergleiche und damit auch mehr Aussagekraft. Dadurch sind einige gute Paare in der Clubwertung in der Tageswertung nach unten geschossen (z.B. einmal um mehr als 22%), andere aber auch weiter nach oben. Unser Mini-Turnier in Avenwedde war dabei besonders schlimm, was bei zwei Anschriften pro Board nicht anders zu erwarten war.

Die Tageswertungen sind inzwischen von allen Tagen online auf der Seite des Bridgeverbandes Westfalen zu finden, allerdings fehlen noch die Ergebnisse aus Herford (Do) und Melle (Mo). Die lassen sich ohne die Turnierdatei leider nicht vernünftig miteinander vergleichen und aus dem Netz abschreiben wollte ich sie möglichst nicht müssen, wenn es eine viel einfachere Lösung gibt.

Eine Besonderheit noch, das Freitagsturnier des BC Leineweber wurde nicht in Bielefeld, sondern auf dem Sommerausflug des Clubs nach Willingen ausgetragen. Leider ließen sich 30 Boards weder vor noch nach dem Abendessen gut umsetzen, so dass ich das Turnier auf etwas mehr Boards gestreckt habe und diese in zwei eigenständige Durchgänge zu 21 (18 pro Paar) und 14 Boards aufteilt habe.

Da dies einen Vergleich mit dem Freitags-Turnier aus Osnabrück schon etwas erschwert, wurde deren 27 Boards nur mit den ersten 18 aus Willingen verglichen und sind in der Tageswertung unter Durchgang 1 zu finden. Auch die Boards sind nicht alle zu erkennen, aber das wird hoffentlich nicht so schlimm sein. Der Montag und der Mittwoch zieren sich noch etwas mit den Verteilungen und Privat-Scores, aber da bin ich weiter am Ball.

Kommen wir nun zu denen, die sich qualifiziert haben: Meine Planungen musste ich öfter umstellen, weil Termine dazukamen und wegfielen, aber die aktuelle Lösung scheint mehr die fairste zu sein. Trotzdem ist es schade, denn nur aus wenigen Turnieren kommt überhaupt ein zweites Paar weiter. Da fehlt uns halt eine Zwischenrunde wie beim Challenger des DBV.

Ich habe die Teilnehmerzahl für das Finale ohnehin schon im Vorfeld nach den vielen Anmeldungen leicht von 22 auf 24 erhöht, nachdem ich 2024 schon für 18 Final-Paare hart hatte kämpfen müssen. Das wird 2025 hoffentlich besser klappen.

Qualifizieren konnten sich schließlich die 15 Clubsieger, die fünf Tagessieger (die nicht Clubsieger waren), vom Montag als teilnehmerstärkten Tag auch der Zweitplatzierte und zusätzliche zwei Paare per Los.

Das Los hat für mich wie üblich ein Zufallsgenerator in der Teilnehmerliste erstellt. Die glücklichen Paare sind Wolfgang Philipi und Dietmar Malwitz aus Lüdinghausen und Renate Jagdschian und Dagmar Gabler vom BC Leineweber. Für diese Clubs war es klar von Vorteil zwei Termine und damit viele Teilnehmer zu haben. Ähnlich wie im letzten Jahr als die glücklichen Paare beide aus Osnabrück kamen.

Ich hoffe bis Freitag noch auf die Lieferung von den fehlenden Ergebnissen, sonst fallen diese beiden Clubs aus den Tageswertungen heraus und die aktuellen Tagessieger kommen durch. Den Bericht werde ich trotzdem bereits online stellen, damit alle möglichst gut über den Fortschritt der Ergebniserstellung und Qualifikationsplätze unterrichtet sind.

Ab dem Wochenende werde ich dann die qualifizierten Paare anschreiben, ob sie am Finale in Lüdinghausen am 15.11.2025 teilnehmen wollen und eine Ausschreibung anhängen. Wenn ein Partner fehlt, kann dafür jemand nachrücken. Verzichtet man ganz auf seinen Platz, so rückt das nächste Paar auf der gleichen Liste nach.

Doch nun zum Abschluss noch wie üblich zu einer Hand: Erst einmal muss ich mich entschuldigen, denn der Schlemm-Bereich war diesmal an allen fünf Tagen relativ schlecht bedient. Und wenn, dann waren es knappe Hände, die man gar nicht ausreizen sollte oder völlig eindeutige Hände, die nicht wirklich interessant sind. Ich habe mir daher eine Hand vom Dienstag herausgesucht, das Board Nummer 16.

Die Reizung dürfte hier nicht sonderlich interessant sein. West eröffnet je nach System und Absprachen entweder mit 1 *Karo* (18-19 FL) oder mit 2 *SA* (20-21 FL). Ich finde diese Sammlung von Topp-Figuren gehört in 2 *SA*. Dann sollte Ost in *Pik* transferieren und in der Folge in 3 *SA* springen, denn 11 FL reichen tendenziell nicht ganz für einen guten Schlemm. Ob wir nun *SA* oder *Pik* spielen, ist dabei recht egal, denn einen Schlemm hat sowieso niemand gefunden, bzw. ausgereizt. Die Frage ist nur, wie erfüllt man ihn, denn er soll ja von West aus gehen?

16	♠ Q	
West / OW	♥ KJ1063	
	♦ J3	
	♣ K9852	
♠ A83		♠ K10975
♥ Q85		♥ A9
♦ AK765		♦ Q108
♣ AQ		♣ J104
	♠ J642	♠ SA
	♥ 742	N 4 1 4 1 1
	♦ 942	S 4 1 4 1 1
W: 6 SA =	♣ 763	O 8 11 8 11 11
-1440		W 8 12 9 12 12

Wir fangen mit 6 SA an, denn der 6 Pik ist witzigerweise sogar schwieriger. Wir zählen 5x Karo, je 1x Coeur und Treff und jede Menge Pik-Stiche. Wenn es gut läuft, dann machen wir 4x Pik, also 11 Stiche. Es bleibt noch viel Potential für mehr, aber selbst damit wird es nicht leicht.

Leicht hat es auch Nord nicht, da er ausspielen muss. Würde Süd Coeur ausspielen, wäre der Schlemm sofort gefallen. Treff oder Coeur, die natürlichen Ausspiele, verlieren sofort den zwölften Stich. Die Pik-Dame ist als Ausspiel hochinteressant, weil es dem Gegner vor allem eine mögliche Kombination aus DB vorgaukelt, aber gehen wir einfach mal von einem neutralen Ausspiel wie dem Karo-Buben aus. Wo kommt der zwölfte Stich her?

Erst einmal ist es nicht so schwer auf 4x Pik zu kommen, wobei 5x Pik trotz der blanken Dame nicht klappen. Denn es fehlt bei West ein weiteres Pik, um ein zweites Mal erfolgreich gegen den Buben bei Süd zu schneiden. Doch wenn wir irgendwann an den Pik-Buben bei Süd aussteigen, woher kommt dann noch der zwölfte Stich?

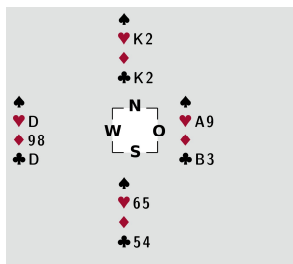
Leider gar nicht mehr, denn es gibt nur eine Chance und die recht früh. Sollte Süd im falschen Moment ans Spiel kommen (was ja nur mit dem Pik-Buben klappen würde), so wären wir ohnehin tot, weil dann das Spiel durch eine der Gabeln in Treff oder Coeur erfolgt. Also müssten wir Nord ans Spiel bringen. Doch wie?

Die Antwort ist die Pik-Dame. Nord hat fast alle Punkte und wird deshalb schnell endgespielt. Wir müssen nur genau zwei Mal Karo ziehen und dann an Nords Pik-Dame aussteigen. Nord ist endgespielt und muss entweder in Coeur oder Treff den zwölften Stich schenken. Wir müssen es nun natürlich in Pik noch richtig machen, nämlich mit Pik zur 8 und dann erst die Piks abziehen. Damit das klappt, brauchen wir die Karo-Dame als ersten Übergang zu Ost und das Coeur-Ass als zweiten Übergang, um die restlichen Piks abzuziehen. Da ist wirklich kein Übergang über.

Das geht sogar noch, aber das Ducken der Pik-Dame ist natürlich nicht sehr logisch. In einem Pik-Kontrakt wird es noch ein Stückchen schwieriger, denn diesmal müssen wir auf jeden Fall auch erst 2x Karo abziehen, obwohl jemand stechen könnte, bevor wir an die Pik-Dame aussteigen. Der restliche Verlauf wäre aber wieder identisch, Süd spielt ja außer dem Pik-Buben nicht groß mit.

Das ist alles schön und gut, doch es gibt dabei noch ein Problem: Was passiert mit dem bereits vorher einmal kurz angedachten Ausspiel der Pik-Dame? Das ist ein ganzes Stück schwieriger, denn nach einem Ducken der Pik-Dame entkommt der Gegner ja mit einem Karo-Nachspiel. Das ist auf den ersten Blick richtig, aber es gibt noch eine zweite Spieltechnik, die dann funktioniert.

Man duckt wieder die Pik-Dame, entwickelt die Piks mit dem zwischenzeitlichen Schnitt zur Pik-8 und kommt dann nach insgesamt 5x Pik, 3x Karo und 1x Treff zum Ass als Übergang in die folgende Endposition (kleine Karten sind dabei uninteressant):



Nord stoppt gerade noch seine beiden, langen Farben. Nun kommt die Karo-9, die stört noch nicht groß, weil Nord sich von einem Treff trennen kann, Ost ebenfalls. Doch die Karo-8 eröffnet den Squeeze und Nord ist wehrlos: Wirft Nord den Treff-König weg, so entsorgt ein Ost und macht Coeur-Ass und Treff-Bube. Entsorgt Nord ein kleines Coeur, so macht Ost es umgedreht und wirft Treff ab. Dann machen Coeur-Ass und Coeur-9 die letzten beiden Stiche. Das funktioniert aber nur, weil Süd wirklich so gut wie gar nicht mitspielt und nicht einmal die Coeur-9 stoppen kann. Diesen Squeeze zu finden ist gar nicht so schwer, aber dass er sitzt, ist nur mit offenen Karten klar ersichtlich.

Liebe Grüße

Thorsten Roth – Sportwart des Bridge-Verbandes Westfalen